Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt and Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 171. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 28. Juni 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Frage nach dem, was die Zukunft den Reichsboten bescheren wird, beschäftigt nach der Ablehnung der Erbanfallsteuer Presse und Parteien aller Schattierungen. Ergötzlich ist es da zu sehen, wie Liberalismus und Sozialdemokratie auf eine Auflösung des Reichstags hinarbeiten, während besonnenere nationalliberale Blätter wiederum einer Vertagung des Reichstags bis zum Herbst das Wort reden, damit die Regierung dann dem Reichstage eine vollständig neue Vorlage zugehen lassen könne. Andere sehen unter allerhand geschmacklosen Hinweisen auf die „konservativ-klerikale" Mehrheit in dem Rücktritt des Reichskanzlers das alleinige Heil, obwohl sie im gleichen Atemzuge versichern, daß sein Nachfolger nicht aus der neuen Mehrheit genommen werde.

In der Tat, es läßt sich augenblicklich schwer voraussagen, was geschehen soll, denn die vorgeschlagenen Rezepte wecken anderseits wieder solche Bedenken, daß man zu ihrer Heilkraft kein Zutrauen mehr haben kann. Die „Freis. Ztg." scheint mit ihrer Bemerkung, daß die Regierung von einer gewissen Ratlosigkeit befallen sei, nicht so ganz unrecht zu haben. Wie ist von der Regierung im Verein mit ihrer Gefolgschaft gearbeitet worden, um die Konservativen umzustimmen! Vergebliches Bemühen, die Konservativen sind fest geblieben und das um so mehr, als sie das Liebeswerben der Liberalen um die Sozialdemokraten sahen. Und die Sozialdemokratie hat tatsächlich ein eigenartiges Spiel getrieben. In der ersten Lesung stimmten ihre Abgeordneten gegen die Erbschaftssteuer, und noch gestern wußten sie in dunklen Meldungen den Anschein durchblicken zu lassen, als würden sie auch jetzt dagegen sein. Aber sie haben sich den Genossen in der Kommission angeschlossen und „prinzipienfest" für die Erbschaftssteuer gestimmt. Der Sozialdemokratie konnte es gleichgiltig sein, wie die Entscheidung ausfiel, denn sie hatte ja nach dem Urteile des „Vorwärts" in jeder Beziehung nur zu gewinnen. Würde der Reichstag aufgelöst, dann käme die Sozialdemokratie sicher mit verstärkter Stimmenzahl wieder, denn das Steuerprogramm ist für sie ein zugkräftiges Wahlprogramm. Nach der „Köln. Ztg." würden sich merkwürdigerweise die Aussichten für die Sozialdemokraten noch mehr bessern, wenn, was sie allerdings für ausgeschlossen hält, „der konservativ-klerikalen Gesetzgebung die Möglichkeit geboten würde, ihre verheerenden Wirkungen eine Zeitlang auszuüben." Da führt die Angst vor dem Zentrum dem nationalliberalen Blatte wieder die Feder, also der Reichstag muß aufgelöst werden, sonst gibt es „verheerende Wirkungen." Und doch hat der Reichskanzler selbst dem Zentrum bezeugt, daß es große Verdienste um die nationale Wohlfahrt durch seine Reichstagstätigkeit sich erworben hat. Das Zentrum kann der Reichstagsauflösung, falls sie kommen sollte, ruhig entgegensehen, es wird keinen Schaden nehmen.

Eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst hat auch gewaltige Schattenseiten. Einmal würden die Reichslasten durch die lange nutzlose Zeit enorm wachsen, da ja täglich 1½ Millionen nötig werden; das wäre eine Schädigung des Wirtschafts- und Erwerbslebens. Außerdem würde aber zweitens der Kampf um die Steuerpläne aufs neue entbrennen, und wer weiß, zu welchem Ende er führen würde. Die Verbündeten Regierungen werden sich sicher sagen, daß mit einer Vertagung der Finanzreform ihre Position sich nur noch mehr verschlechtert.

Der Rücktritt des Reichskanzlers wird lebhaft herausgefordert, es wird ihm vorgehalten, daß er ohne Erbschaftssteuer keine Reichsfinanzreform machen wollte, daß er wiederholt erklärt habe, mit einer Mehrheit ohne die Liberalen nicht arbeiten zu wollen. Es bleibt ihm also nichts anderes übrig, als den Kaiser „von der Opportunität seines Rücktritts" zu überzeugen. Vielleicht wartet er nur die Entscheidung des Bundesrats ab, um danach seine Maßnahmen zu treffen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Juni.

Im Reichstage ging es heute bei weitem weniger belebt und angeregt zu, als gestern, wenn auch die Erregung der gestrigen Sitzung noch in den Gemütern nachzitterte und auch in der heutigen Debatte sich bemerkbar machte.

Auf der Tagesordnung stand die

Umsatzsteuer,

bei welcher die Finanzkommission bekanntlich die Sätze der Regierungsvorlage von ⅛ auf ½ Prozent erhöht hat.

Beim Eintritt in die Diskussion gab der Abg. Bassermann namens der nationalliberalen Partei eine Erklärung zur weiteren Haltung seiner Partei ab. Nachdem gestern die Erbanfallsteuer gefallen, und die Parteien, die sich auf das Programm der Regierung festgelegt, eine schwere Niederlage erlitten hätten, solle nunmehr die neue Mehrheit die Finanzreform so ausgestalten, wie es ihren Wünschen entspreche. Die nationalliberale Partei wolle diesen Siegeslauf nicht hemmen und die Verhandlungen nicht verzögern, müsse sich aber ihre Kritik und ihre Abänderungsvorschläge vorbehalten. Sie bleibe auf ihrem Standpunkte bestehen und könne die Vorschläge der Mehrheit nicht akzeptieren, so daß sie die Finanzreform im allgemeinen und in ihren einzelnen Teilen ablehne.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) erklärte sich in ungefähr demselben Sinne und will mit der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft gegen alle Steuern auf den Verkehr und Verbrauch stimmen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Ich habe den Erklärungen der Vorredner nichts hinzuzufügen. Die Herren mögen das unter sich abmachen. Den Bemerkungen des Abg. Bassermann aber möchte ich widersprechen. Wir haben gestern nicht Rache geübt für die Dezember-Auflösung. (Lachen links.) Wir haben aus rein sachlichen Erwägungen gehandelt. (Erneutes Lachen. Zustimmung im Zentrum.) Wir haben gestern auch durch Verlesung früherer Reden nachgewiesen, daß das Zentrum schon früher Gegner der Erbschoftssteuer gewesen ist.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.) und David (Soz.) schließt die Debatte.

Es folgt die namentliche Abstimmung. Es stimmen mit ja 174, mit nein 151 Abgeordnete. Ein Abgeordneter enthält sich der Abstimmung.

Die Reichsstempelsteuer (Reichsumsatzsteuer auf Immobilien) ist damit angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der

Wechselstempelsteuer,

die nach kurzer Debatte in einfacher Abstimmung angenommen wird.

Bei der dann folgenden zweiten Lesung der von der Kommission vorgeschlagenen

Ersatzsteuern

wird der Kaffee- und Teezoll angenommen. Für den § 1, der den Zoll auf Rohkaffee von 60 M. auf 80 M. erhöhen will, stimmten in namentlicher Abstimmung 187 Abgeordnete, während 154 dagegen stimmten und 7 sich der Abstimmung enthielten. Der § 1 ist somit angenommen. Der § 2, der den Teezoll von 25 M. auf 50 M. für den Doppelzentner erhöhen will, wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Bei der hierauf folgenden Beratung über die

Besteuerung der Beleuchtungsmittel

sprach sich die Mehrzahl der Redner gegen diese Steuer aus. Bei der namentlichen Abstimmung über den § 1 stimmten jedoch 175 Abgeordnete mit ja, 160 mit nein ab, bei 2 Stimmenthaltungen. Der § 1 der Beleuchtungssteuer ist somit angenommen.

Der übrige Teil des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tag.-Ordn.: Sozialdemokratische Interpellation über die Lebensmittelverteuerung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 25. Juni.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertisch Minister Beseler.

Anläßlich der 100. Sitzung ziert ein Blumenstrauß den Präsidententisch.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfes betreffend die

Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflicht-Verletzungen der Beamten.

Abg. Böhmer (kons.) begründet den Antrag der Konservativen, der Freisinnigen, der Nationalliberalen, des Zentrums und der Freikonservativen auf Streichung des § 5, worin Bestimmungen über die Haftung von Amtspflichtverletzungen der Lehrer getroffen sind.

Abg. Reinhard (Ztr.): Die Regierung will das Gesetz, wenn die Fassung des Herrenhauses nicht abgeändert wird, nicht annehmen. Wir haben aber auch die Ueberzeugung, daß die Majorität des Herrenhauses ihre Meinung nicht ändern wird, und da bleibt nichts anderes übrig, als auf den Boden des Kompromißantrages zu treten. Es ist ja sehr peinlich, auf diese Weise eine Lücke in dem Gesetz zu schaffen. Aber bei der Zwangslage, wo wir das übrige retten können, müssen wir dem Antrag zustimmen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.): Wir halten die Entscheidung des Herrenhauses im Interesse der Lehrer für die einzig richtige Lösung der Frage. Indessen, der Not gehorchend, stimmen wir dem Kompromißantrage zu.

Justizminister Beseler: Der Beschluß des Herrenhauses, her dahin geht, daß der Staat für die Amtsvergehen der Lehrer in derselben Weise haften soll wie für die Beamten, ist für die Regierung unannehmbar. Die Regierung ist aber bereit, dem vorliegenden Antrage zuzustimmen,

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

16) (Nachdruck verboten.)

Diese Schlußworte wirkten beschwichtigend auf Fräulein Ursulas erregtes Gemüt; das rasende Tempo der Stricknadeln mäßigte sich ein wenig, und die zornmütige Stimmung der Dame bekam einen Stich ins Elegische.

„Gott weiß, daß ich es an Mühe und liebevoller Sorgfalt nicht fehlen lasse", sagte sie seufzend, „aber in mancher Beziehung erreiche ich doch herzlich wenig. Da sieh dir einmal Gretes Strickstrumpf an!"

Fräulein Ursula nahm dabei das allerdings sehr fragwürdig aussehende Exemplar aus dem Arbeitskorbe und schwang es anklagend vor dem Gesichte des Vaters hin und her.

„Seit drei Wochen strickt sie darüber", sagte sie ernst und gemessen wie ein Staatsanwalt, der die Anklageakte verliest, „drei volle Wochen über dem Stückchen da! Ist das nicht unglaublich? Und wie sieht die Arbeit aus? Aschgrau und durchlöchert wie ein altes Sieb. Eine Schande ist es, dabei bleibe ich, wenn ein Mädchen von elf Jahren eine solche Sudelei anfertigt. Und mit Eva ist's genau dasselbe. Sie beharrt darauf, nichts lernen zu wollen. Sie zerbricht die Nähnadeln, verliert die Stricknadeln, wirrt Garn und Wolle zu unlöslichen Knäueln zusammen, kurz, wie sie will!"

„So laß sie in des Kuckucks Namen mit dem Zeug zufrieden!" rief der Major heftig, fügte aber gleich darauf in seinem gewöhnlichen, ungemütlichen Tone hinzu: „Mach dir doch nicht ganz unnützer Weise Sorgen, Ursel! Unsere beiden Mädchen sind, Gott sei Dank, so allerliebste, kluge kleine Hexen, daß sie ihren Weg durch die Welt finden werden, selbst wenn sie, wie zu erwarten steht, keine Heldinnen von der Nadel werden sollten. Sie sind tüchtige Naturen und werden den Platz auszufüllen wissen, auf den das Geschick sie stellt."

„Ja, es sind liebe Kinder!" gab Fräulein Ursula, die im Grunde eine sehr zärtliche Tante war, seufzend zu. „Eva ist natürlich auffallend reizend und sehr begabt. Sie hat tüchtige Kenntnisse, und wenn ihre Erziehung jenen letzten Schliff erhielte, den nur der rege Verkehr mit anderen geben kann, so würde sie eine Zierde jeder Gesellschaft sein."

Es mußte in der Wendung, die das Gespräch genommen hatte, irgend etwas liegen, das dem Major nicht gefiel, denn er vertiefte sich plötzlich mit großem Eifer in seine Zeitung und schien entschlossen, die Unterhaltung nicht fortzusetzen.

Wenn er aber gehofft hatte, seine Schwester auf diese Weise von dem ihm mißliebigen Gesprächsthema abzubringen, so sah er sich enttäuscht. Fräulein Ursula steuerte mit unverminderter Energie dem Ziele entgegen, das sie zu erreichen wünschte. Sie hüstelte.

„Die Zeit verstreicht, Hans," sagte sie, ihn über die Brillengläser hin fixierend.

Er nickte mit heuchlerischem Gleichmut.

„Ja leider," sagte er, „wir haben schon den 20. April und ich bin mit der Frühjahrsbestellung noch nicht zur Hälfte fertig. Ohne dieses nichtswürdige Regenwetter, das mir in den letzten Tagen dazwischen gekommen ist —"

Fräulein Ursula machte eine sanfte, abwehrende Bewegung.

„Du mißverstehst mich, Hans. Ich rede von dem Briefe der Frau von Wesenberg. Seit gestern ist er in unseren Händen. Wir müssen antworten — heute noch!"

„Hm — ja — antworte doch!" brummte der Major. „Briefschreiben ist nicht meine Passion, auch habe ich keine Zeit jetzt — absolut keine Zeit. — Hm! Ihr Damen könnt euch gar keine Vorstellung davon machen, was ein Landwirt zur Zeit der Frühjahrsbestellung zu tun hat. Es bleibt einem kaum Zeit für die Mahlzeiten. In der Ordnung ist es nicht, daß ich hier sitze und lese. — Hm! Inzwischen geht draußen alles drunter und drüber. Aber es ist meine einzige Erholung, und hübsch ist's nicht von dir, Ursel, daß du sie mir vorwirfst und verlangst, daß ich in meinen wenigen freien Minuten eine Korrespondenz mit fremden Damen führen soll!"

Der Major trank rasch einen Schluck Kaffee und hüllte sich dann wieder in bläuliches Rauchgewölk. Fräulein Ursula verhielt sich abwartend; als ihr Bruder sich aber anschickte, seine Lektüre fortzusetzen, richtete sie sich bolzengerade in ihrem Sessel auf.

„Was soll ich ihr schreiben, Hans?" fragte sie scharf.

„Was du willst! Laß mich in des Kuckucks Namen endlich meine Zeitung lesen!"

Er gab seinem Sessel einen zornigen Ruck und hielt sich die Zeitung dicht vor das Gesicht, als wolle er sich so gegen alle ferneren Angriffe seiner Schwester verbarrikadieren.

Fräulein Ursula ließ sich durch diese energische Abwehr nicht stören.

„Was ich will!" sagte Fräulein Ursula. „Sehr wohl, — dann werde ich mich also sofort hinsetzen und Frau von Wesenberg mitteilen, daß wir ihre freundliche Einladung mit Dank annehmen, und daß Eva Ende dieser Woche bei ihr eintreffen wird."

Die Rauchwolken wurden umfangreicher.

„Unsinn!" scholl es grollend hinter denselben hervor. „Ich habe dir schon gestern meine Meinung über diese Gelegenheit gesagt; damit basta, abgemacht!"

Der Major nahm seine Pfeife aus dem Munde und gab seinem Lehnstuhl einen zweiten, noch heftigeren Stoß, so daß dieses unschuldige Möbel in allen Fugen krachte.

Fräulein Ursula schob ihre Brille bis auf die Spitze ihrer Adlernase herab und sah über die Gläser hin ihren Bruder vernichtend an. „Du bist ein alter Egoist, Hans!" sagte sie in strafendem Tone. „Da" — sie wies auf das Bild einer lieblichen jungen Frau, das an der Seitenwand des Saales hing. — „da sieh dir dein liebes Weib an und schäme dich. „Was würde Klara dazu sagen, wenn sie es wüßte, daß du dem Glücke deines Kindes im Wege stehst, daß du ein Anerbieten, wie es nicht günstiger gedacht werden kann, ausschlägst, lediglich weil es dir nicht behagt, dich für einige Zeit von deinem verzogenen Liebling zu trennen! Es ist notwendig, daß Eva in jene Kreise eintritt, denen sie durch Geburt und Erziehung angehört!"

„Unsinn — Eva ist noch ein pures Kind!"

„Das bildest du dir ein."

„Und besonders kräftig ist sie auch nicht. Wenn sie in diesem vergnügungssüchtigen Wien sechs Wochen lang alle Nächte durchtanzt und durchschwärmt —"

„Die Wintersaison ist ja vorüber."

„Das will in Wien nichts bedeuten, dort tanzt man immer. Diese Wesenberg ist eine der gefeiertsten Schönheiten Wiens und natürlich, wie alle diese Damen, vom Vergnügungsteufel besessen. Sie würde das Kind von Fest zu Fest hetzen und sich wenig darum kümmern, ob die Gesundheit der Kleinen darüber zugrunde ginge oder nicht."

Fräulein Ursula deutete durch ein stummes Achselzucken an, daß sie für derartige Uebertreibungen überhaupt keine Antwort habe, und diese geringschätzige Ruhe seiner Schwester brachte den Major nur noch mehr auf.

„Es gibt in der warmen Jahreszeit keinen ungesunderen Aufenthaltsort als eine solche Großstadt," fuhr er mit trotziger Beharrlichkeit fort. „Das Wasser taugt nichts, die Luft taugt nichts, die Nahrungsmittel taugen erst recht nichts. Pottasche tun sie in die Butter und total ungenießbares Fleisch wird auf den Markt gebracht."

Diesmal lachte Fraulein Ursula gerade heraus. „Hans, ich bitte dich —"

„Laß mich ausreden!" murrte der Major, mit dem Mundstücke der Pfeife zornig auf den Tisch klopfend.

(F. f.)

wenn sie auch bedauert, daß die Frage der Haftung für die Amtsvergehen der Lehrer ungeregelt bleibt und das Gesetz somit eine empfindliche Lücke enthält.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Cassel (frs. Vpt.) und Peltasohn (frs. Vgg.) wird der § 5a gestrichen, im übrigen das Gesetz angenommen.

Der Gesetzentwurf betr.

Schulversäumnisse

im Gebiete des vormaligen Herzogtums Nassau, des vormaligen großherzoglich-hessischen Gebietsteiles und der vormaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg wurde debattelos nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission betr. die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Schriftleiters der in Erfurt erscheinenden „Tribüne", die anläßlich der Kassierung der 4 sozialdemokratischen Mandate einen beleidigenden Artikel gebracht hat.

Das Haus beschloß debattelos, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu erteilen.

Sodann wurde eine große Reihe von Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen debattelos oder ohne erhebliche Debatte angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Kröcher teilt mit, daß der Abg. Ditfurth (Wahlkreis Kassel 1) sein Mandat niederlegte und daß um 5 Uhr eine gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtages stattfinde.

Abg. Frhr. v. v. Zedlitz (freik.) dankte dem Präsidenten im Namen des Hauses für seine unparteiische Führung der Geschäfte.

Präsident Kröcher erwiderte dankend und schloß die Sitzung mit einem Kaiserhoch.

Die Sozialdemokraten verließen unterdessen unter dem Gelächter des Hauses eiligst den Saal.

* * *

Herrenhaus.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantragte Graf Reichenbach als Berichterstatter die meisten vom Abgeordnetenhause beschlossenen Aenderungen des Stempeltarifs gut zu heißen.

v. Buch erklärte, es scheine dem Abgeordnetenhause nur darauf angekommen zu sein, die Beschlüsse des Herrenhauses wieder abzuändern.

Finanzminister von Rheinbaben dankte dem Hause, daß es trotz der vorhandenen Differenzenzen in den Beschlüssen der beiden Häuser dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beitreten wolle.

Darauf wurde das Stempelsteuergesetz in der letzten Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Haftpflicht des Staates für die Beamten wurde unter Streichung des § 5a, die kurz vorher vom Abgeordnetenhause beschlossen war, nach unerheblicher Debatte, in deren Verlauf Justizminister Beseler um Annahme bat, angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. Aufhebung der Generalkommission in Bromberg fand ebenfalls in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung Annahme.

Ohne erhebliche Debatte wurde sodann eine Reihe von Petitionen erledigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Reichsbankpräsident a. D. Koch dankte dem Präsidenten für die umsichtige Geschäftsführung.

Präsident Frhr. v. Manteuffel dankte und schloß darauf die Sitzung mit einem dreimaligen Kaiserhoch.

* * *

Vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages.

* Berlin, 25. Juni. Nachdem der Präsident des Herrenhauses, Frhr. v. Manteuffel, die Sitzung eröffnet hatte, verlas Ministerpräsident von Bülow eine allerhöchste Botschaft, wodurch die gegenwärtige Session des Landtags geschlossen ist. Freiherr von Manteuffel schloß hierauf die Sitzung mit einem Kaiserhoch.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 25. Juni. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erfährt, wurde der konservativen Fraktion im Auftrage des Reichskanzlers eröffnet, daß die Kotierungssteuer, die Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll unannehmbar sind, weil sie den Handel und den Verkehr schädigen, die Industrie unerträglich belasten und unsere gesamt-wirtschaftliche Stellung verschlechtern würden. Die Parfümeriesteuer habe unüberwindliche Bedenken gegen sich. Hinsichtlich der Wertzuwachssteuer wurde auf die ausführlichen letzten Erklärungen des Reichsschatzsekretärs Bezug genommen.

§ Berlin, 26. Juni. Der Lok.-Anz. meldet: Sofort nach der Reichstagsabstimmung über die Erbanfallsteuer setzte sich der Reichskanzler mit dem Kaiser in Verbindung und erstattete einen ausführlichen Bericht, in dem er schließlich den Kaiser um eine persönliche Aussprache bat. Der Kaiser antwortete, daß er den Fürsten in Kiel erwarte, und bat ihn, schnellstens zu kommen. Aus diesem Grunde ist der Reichskanzler, der anfänglich heute fahren wollte, bereits gestern nacht abgereist. Außer dem Reichskanzler ist der Chef des Zivilkabinetts von Valentini und im Gefolge des Reichskanzlers Hauptman v. Schwarzkoppen, sowie ein Bureaubeamter nach Kiel abgereist.

§ Berlin, 25. Juni. Der Bundesrat hat heute, wie wir erfahren, eine Besprechung der inneren Lage abgehalten.

§ Hamburg, 25. Juni. Der Kaiser sandte von Kiel folgendes Telegramm an den Bürgermeister Burchard: Soeben erhalte ich die Meldung, daß der Staatsantrag zwischen Preußen und Hamburg über die Regelung der unteren Elbe auch im Herrenhaus angenommen ist. Möge dieses Uebereinkommen, ein Symbol gemeinsamen Strebens, der deutschen Schiffahrt zu neuem Segen gereichen.

Ausland.

Persien.

Ein Kampf russischer Truppen mit Revolutionären.

* Meschhed, 25. Juni. Gestern fand ein heftiger Straßenkampf zwischen russischen Kosaken und Revolutionären statt. Die Kosaken stürmten eine Barrikade und befreiten dadurch die Zweiganstalt der Russischen Diskonto-Bank aus ihrer bedrängten Lage. Der Kampf spielte sich in der Nähe des englischen Konsulats ab.

* Meschhed, 25. Juni. Ueber den Straßenkampf zwischen russischen Kosaken und persischen Revolutionären wird noch gemeldet: Als drei Kosaken von dem Wachtkommando auf der russischen Diskonto-Bank mit Proviant dorthin zurückzukehren wollten, wurde ihnen dies von den Revolutionären, die dort Barrikaden errichtet hatten, verwehrt. Der russische Generalkonsul ordnete daher an, daß der Befehlshaber der Konsulatswache die drei Kosaken mit Proviant nach der Bank bringen lassen solle. Zwei Offiziere mit 40 Kosaken und einem Maschinengewehr erhielten den Befehl dazu. Unterwegs stießen sie auf eine Barrikade, auf der sich etwa 80 bewaffnete Revolutionäre befanden. Nach halbstündiger erfolgloser Unterhandlung mit den Revolutionären, die sich weigerten, die Kosaken durchzulassen, eröffneten diese das Feuer und bahnten sich den Weg zur Bank. Sie kehrten ohne Verluste zurück. Die Verluste der Revolutionäre sind unbekannt.

Arbeiterbewegung.

* Kiel, 25. Juni. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem gestern abend erfolgten Ueberfall auf Arbeitswillige der städtischen Reinigungsanstalt acht Arbeitswillige verletzt worden, davon einige schwer. Von den Angreifern wurde bisher nur einer festgenommen. Ein junger Mann und eine Frau, die in der Zeit des Ueberfalles die Straße dort passierten, wurden ebenfalls durch Schüsse verwundet.

* Saarbrücken, 24. Juni. In der nunmehr seit vier Wochen andauernden Aussperrung der Arbeiter im Baugewerbe ist noch kein Ende abzusehen. Die Verbände der organisierten Arbeiter halten an ihren Lohnforderungen noch immer fest, die vom Arbeitgeberverband für das Baugewerbe entschieden zurückgewiesen werden. An eine Einigung ist daher nicht zu denken. Die Stockung im Baugewerbe ist somit hier allgemein, sie beginnt auch auf die verwandten Betriebe einen Einfluß auszuüben.

Gerichtssaal.

? Münster, 25. Juni. In der Strafsache gegen den Arbeiter Theodor E. aus Bocholt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Uebertretung der Einfuhrverbote betr. Vieh aus Holland und Nichtführung der vorgeschriebenen Kontrollbücher sind 6 Zollbeamte als Zeugen geladen. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig. Die Bestimmungen über die Vieheinfuhr usw. sind in diesem Falle so wenig zutreffend, daß der Gerichtshof nach langer Verhandlung nur bezgl. Widerstand gegen die Staatsgewalt zu einem Schuldig kam, den Angeklagten dafür mit 20 Mark eventl. 4 Tagen Haft bestrafte, im übrigen von der Anklage freisprach.

? Düsseldorf, 25. Juni. Bekanntlich haben eine Reihe holländischer Butterfabriken ihre nach auswärts zum Versand gelangenden Produkte unter Staatskontrolle gestellt. Daß diese Maßregel aber keineswegs geeignet ist, die Einfuhr minderwertiger holländischer Butter nach Deutschland zu verhindern, bewies eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, die sich gegen den Butterhändler Wilhelm Hindrichs aus Burscheid wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung richtete. Eine Untersuchung der von diesem faßweise aus Holland bezogenen reinen Naturbutter stellte einen Wassergehalt von 19 Prozent fest, während der Durchschnittswassergehalt 12 bis 14 Prozent beträgt. Die Strafkammer gelangte zur Freisprechung des Angeklagten mit der Begründung, daß dieser der Meinung sein konnte, die mit dem staatlichen Kontrollstempel versehenen Fässer ohne Nachprüfung verkaufen zu dürfen.

? Leipzig, 25. Juni. Das Todesurteil, das das Schwurgericht in Koblenz gegen den Tagelöhner Knopp aus Boppard wegen Ermordung seines Stiefsohnes am 26. April ausgesprochen hat ist vom Reichsgericht aufgehoben worden.

Provinzielle Nachrichten.

* Recklinghausen, 25. Juni. Ein verheirateter Bergmann in Herten brüstete sich damit, ein Liter Branntwein auf einmal austrinken zu können. Er tat dies auch. Gleich darauf stürzte er ohnmächtig zusammen; jetzt liegt er im Krankenhause schwerkrank darnieder.

* Münster, 25. Juni. Einer Gasexplosion fiel heute vormittag der Seminardiener März hier, im englischen Seminar (Altes Akademiegebäude) zum Opfer. Die Explosion muß sich um 11 Uhr ereignet haben, da um diese Zeit ein stärkerer Knall gehört wurde. Auf welche Weise das Unglück entstanden ist, dürfte wohl kaum aufgeklärt werden, da der einzige Zeuge, März, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verstorben ist. Die Leiche wurde zur Leichenhalle des Klemenshospitals gebracht. Der Verunglückte, der im 39. Lebensjahre stand, hinterläßt Frau und drei Kinder.

* Brilon, 25. Juni. Am Donnerstag Mittag wurde ein auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigter Arbeiter von einem Zuge in dem Augenblick überfahren, als er ein Gleis überschreiten wollte. Der Schwerverletzte, Vater von vier kleinen Kindern, wurde zum Krankenhaus nach Olsberg transportiert, starb aber bereits auf dem Wege nach dort.

* Mülheim a. d. R., 25. Juni. In selbstmörderischer Absicht sprang gestern abend ein älterer Mann in Mülheim-Speldorf, gegenüber der Styrumer Badeanstalt, in die Ruhr und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht gelandet werden. Die Personalien des Selbstmörders sind nicht bekannt.

* Dellwig, 25. Juni. In der hiesigen neuen katholischen Pfarrkirche ist man augenblicklich mit dem Legen elektrischer Kabel beschäftigt für elektrische Beleuchtung des Gotteshauses.

* Hamborn (Rhein), 25. Juni. Heute morgen fand ein Bergmann sein drei Monate altes Töchterchen im Bette seiner Ehefrau tot vor. Dem Kinde war der Kopf platt gedrückt. Da die Ehefrau an Epilepsie leidet, wird angenommen, daß dieselbe in einem solchen Anfalle das Kind erdrückt hat.

* Benrath, 25. Juni. Auf dem Wege von Benrath nach Düsseldorf fuhr ein Automobil in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den 3 Insassen wurde einer schwer verletzt, ein zweiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Aus Nah und Fern.

— Lübeck, 25. Juni. Der 37. deutsche Aerztetag wurde heute unter außerordentlich starker Beteiligung durch den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Löbker (Bochum), eröffnet. Geheimrat Löbker behandelte in der Eröffnungsansprache vor allem den Streit, der zwischen Krankenkassen und den Aerzten in Köln ausgebrochen ist. Er führte aus, daß die Verhandlungen in Köln von der gegnerischen Seite nur zum Schein geführt worden seien und ging dann über zu einer Besprechung der der Oeffentlichkeit bereits unterbreiteten Reichsversicherungsordnung, wozu der Geschäftsausschuß dem Aerztetag mehrere Anträge unterbreitet hatte, über welche ein Aussprache stattfand. Geheimrat Löbker teilte mit, daß das Reichsversicherungsamt auf die Einladung geantwortet habe, daß es zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, einen Vertreter zum Aerztetag zu entsenden. Sodann verlas der Vorsitzende die dieser Tage in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichte Erklärung des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg, die die Mißverständnisse über Zweck und Ziele der Reichsversicherungsordnung aufklären soll. Es sei das erste Mal, daß in so scharf betonter Weise der erste Beamte eines Ressorts sich bemühe, unmittelbar mit dem Aerztetag in Verbindung zu treten. Nach längerer Aussprache wird ein Schlußantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Handwerks-Ausstellung in Coesfeld.

** Coesfeld, 26. Juni.

Der Anregung Coesfelder Handwerksmeister folgend, haben im vorigen Jahre die Handwerksmeister der vier westlichen Kreise des Münsterlandes, Ahaus, Borken, Coesfeld und Lüdinghausen den Plan gefaßt, eine Ausstellung von Handwerkserzeugnissen dieser Kreise zu veranstalten. Dank der Mithülfe der Handwerkskammer, der Unterstützung der Kreisbehörden, der Stadt- und Landgemeinden ist es ermöglicht worden, diesen Plan auch der Verwirklichung zuzuführen, und so sah heute die Stadt Coesfeld, der das Arrangement der Ausstellung übertragen worden, die Eröffnung der 14 Tage währenden Ausstellung.

Die Stadt hatte zu der Feier allenhalben Flaggenschmuck angelegt, insbesondere aber war der Weg vom Bahnhof zur Ausstellungshalle ganz durch Flaggen und durch mehrere Ehrenbogen gekennzeichnet und aufs schönste geziert. Die Ausstellungshalle selbst liegt unmittelbar neben dem Schützenhofe. Sie ist eine eigens zu diesem Zwecke erbaute Halle, die sich auch im Aeußern recht schön und gefällig präsentiert.

Gegen 12 Uhr vollzog sich der eigentliche Eröffnungsakt. Der Herr Regierungspräsident v. Gescher-Münster, der Protektor der Ausstellung, der die Eröffnung selbst vorzunehmen zugesagt, war leider am Erscheinen verhindert, indem, wie er in seinem Entschuldigungsschreiben mitteilt, an diesem Tage eine Versammlung aller Regierungspräsidenten in Berlin stattfand, der er unbedingt beiwohnen mußte. An seiner Stelle hatte er den Herrn Oberregierungsrat v. Alten mit diesem Ehrenamte betraut.

In dem Entschuldigungsschreiben führt der Herr Regierungspräsident aus: „Es wäre mir eine große und und herzliche Freude gewesen, den Ehrentag des münsterländischen Handwerks, zu welchem nach meiner bestimmten Ueberzeugung der 26. ds. Mts. sich gestalten wird, persönlich mit Ihnen begehen zu können. In den nunmehr 12 Jahren, während deren ich die Verwaltung des Regierungsbezirks führe, bin ich, in engster Fühlung mit dem Handwerk unseres Landes und in ständigem, lebhaftem, von rückhaltlosem gegenseitigem Vertrauen getragenem Verkehr mit dessen Vertretung stehend, Zeuge des fleißigen, verständnisvollen Schaffens und des mächtigen Ringens und Strebens gewesen, welches im Regierungsbezirk Münster auf diesem hochwichtigen Gebiete unserer Volkswirtschaft und unseres Kulturlebens herrscht, Zeuge auch mancher glücklichen Erfolge, die seitdem errungen worden sind. Aber nur Anfänge sind es, die bisher gewonnen wurden; es gilt mit Manneskraft weiter zu arbeiten; ein weiter, mühevoller Weg ist noch zurückzulegen, bis das große und schöne Ziel, der alte goldene Boden des Handwerks wieder gewonnen sein wird. Mit frischem Mut und froher Hoffnung wird, des bin ich sicher, dieser Weg verfolgt werden. Als einen Markstein auf demselben begrüße ich die Ausstellung in Coesfeld. Sie wird den Beweis liefern, was das münsterländische Handwerk zu leisten fähig ist. Sie wird Anregung geben und Lehren erteilen. Sie wird das Verstehen und das Können fördern. Sie wird zeigen, wo es noch fehlt, wo Lücken auszufüllen sind, aber auch zeigen, wo die Kraft unseres heimischen Handwerks liegt. Und so wünsche ich denn der Ausstellung einen schönen, großen, dauernden Erfolg zu Nutz und zum Segen für unser wackeres Handwerk!"

Neben dem Herrn Oberregierungsrat von Alten waren als Ehrengäste noch anwesend die Herren Landräte der 4 Kreise, Freiherr v. Schorlemer-Ahaus, Graf v. Spee-Borken, Graf v. Westfalen-Lüdinghausen und Freiherr v. Fürstenberg-Coesfeld, ebenso die Herren Bürgermeister und Amtmänner der verschiedensten Städte und Gemeinden. — Bocholt war durch Herrn Bürgermeister Wesemann selbst vertreten — mehrere Mitglieder der Handwerkskammer Münster und eine große Zahl Handwerksmeister aus den 4 Kreisen.

Der Eröffnungsakt, der sich unmittelbar vor dem Eingang der Halle abspielte, wurde eingeleitet durch den Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", der von einem Gesangchor Coesfelder Herren unter Leitung des Herrn Musikdirektors Brungert recht stimmungsvoll vorgetragen wurde. Alsdann nahm der Vorsitzender der Handwerkskammer Münster Herr Kehl-Coesfeld, zugleich 1. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausstellungsausschusses das Wort zu einer kurzen Ansprache. Zunächst begrüßte er alle Erschienenen im Namen der Handwerksmeister, nicht ohne dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß der Herr Regierungspräsident am Erscheinen verhindert sei, dessen Entschuldigungsschreiben gab er wörtlich bekannt. Sodann warf er einen Rückblick auf das, was Gesetz und Regierung zur Förderung des Handwerks getan, und hob den Zweck und die Bedeutung einer solchen Handwerksausstellung besonders hervor. Er empfahl die Ausstellung dem Wohlwollen u. der ebenlichen Kritik aller, und bat schließlich mit den Worten „Freiheit für das heimische Handwerk" den Herrn Oberregierungsrat von Alten die Ausstellung zu eröffnen. Herr Oberregierungsrat von Alten gab seiner Freude Ausdruck, vom Herrn Regierungspräsidenten gerade in diesem Falle mit seiner Vertretung betraut worden zu sein. Die Ausstellungen, so führte er aus, seien oftmals große Schmerzenskinder, indem sie viele Arbeit machten und sich wenig rentierten, aber meist könne man auch mit großer Genugtuung auf sie zurückblicken. Seines Erachtens seien die Ausstellungen für das Handwerk dringend notwendig, damit vornehmlich die heranwachsende Handwerkerjugend einen Einblick in die Leistungen des Handwerks bekäme und Vergleiche anstellen könne, was geleistet wird und geleistet werden muß. Allgemein gäbe aber auch ein solcher Ueberblick über die Leistungen des Handwerks einen Ansporn, um mit der Industrie gleichen Schritt zu halten. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung einen guten, vollen Erfolg habe, erklärte der Herr Oberregierungsrat die Ausstellung alsdann für eröffnet. Das Niederländische Dankgebet, von dem Gesangschor vorgetragen, schloß eindrucksvoll den Eröffnungsakt.

Es folgte nunmehr ein Rundgang durch die Ausstellung. Für gewöhnlich haftet den Ausstellungen im Moment der Eröffnung meist noch das Zeichen des Unvollendeten und Unfertigen an. Zum Lobe dieser Ausstellung aber sei es gesagt, daß sie vollständig fertig war. Sie präsentiert sich prächtig. Allgemein war man überrascht von dem Bild der Vollkommenheit im Arrangement sowohl, als ganz besonders der Gediegenheit und Schönheit der ausgestellten Objekte. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Berichtes einen Ueberblick über die ausgestellten Sachen zu geben. Doch das kann und muß gesagt werden, daß das Handwerk sich mit dieser Ausstellung ein glänzendes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausgestellt hat. Es wird sicherlich niemand gereuen, wenn er die Fahrt nach Coesfeld macht, um die Ausstellung zu sehen. Es sind schöne, prächtige Sachen dort, die nicht bloß das Herz jedes Handwerkers, sondern auch jedes Laien zu erfreuen im Stande sind.

Unsere Stadt Bocholt ist im Kreise der Aussteller nicht schlecht vertreten. Im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Aussteller steht sie sogar mit an erster Stelle. Nicht weniger als 21 Handwerker von hier haben sich zu einer Beschickung der Ausstellung herbeigelassen, und in einer Weise, die, ohne dem Lokalpatriotismus zu schmeicheln, dem Bocholter Handwerk wirklich zur Ehre gereicht. Von Bocholt haben ausgestellt:

Franz Rexing 1 Schlafzimmereinrichtung und 2 Billards; Joseph Nienhaus Wirtschaftsbüfett und 1 Billard; Heinrich Kemper eine Treppe mit verschiedenen Arten von Kunstholzfußboden; Joh. Robeling eine Schlafzimmereinrichtung; Herm. Schmitz Leder, Schäfte und Schuhmacher-Artikel; Bernhard Hölscher Schuhe; Hermann Tenbrock, Malereien, Holz- und Marmorimitationen; Wilhelm Romberg, Glas-Mosaik-Malerei; A. ten Bosch Malerei; Jak. Busch, Holz- und Marmorimitationen; Wwe. Jos. Bigge Photographien; Gebr. Moonen, Lithographien und Drucksachen; Wilhelm Lindenberg, Konditorei-Waren; Hermann Kempers, Konditorei-Waren; Liborius Müller, Klubsessel und Fensterdekoration; Aloys Terstegge, Pferdegeschirre; Max Herbertz, Stahlwaren, Messer; Theodor Hülskamp, Grabeinfassung (Kunstschlosserei); Ferdinand Lohaus, Tor (Kunstschlosserei); W. Schlatt Söhne, Dachdeckereiartikel und H. Sütfels u. Co., Entwürfe zu Beamtenwohnungen.

Von Rhede haben ausgestellt: Wilhelm Wilting, Zugjalousie, Rollschutzwand; H. Benning, Schneiderarbeiten; Bernhard

Hölscher, Schuhe; Peter Goldkuhle, Malereien; Theod. Wedding, Maschinen und W. Sack und H. Sack, Holz- und Marmorimitationen.

An den Rundgang durch die Ausstellung schloß sich gegen 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhofe an. Es war ein einfaches bürgerliches Mittagsessen, das allgemein bestens mundete. Während des Mahles wurden verschiedene Ansprachen gehalten und Toaste ausgebracht. Herr Oberregierungsrat v. Alten brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. In seinen Ausführungen gab er eingangs seiner hohen Befriedigung über die Ausstellung Ausdruck; das Gesehene habe seine Erwartungen bei weitem übertroffen. Herr Kehl widmete seinen Toast dem Protektor der Ausstellung, Herrn Regierungspräsidenten v. Gescher, dessen Interesse für Handwerk und Fürsorge für das Fortbildungsschulwesen er besonders hervorhob. Herr Bürgermeister Meyer-Coesfeld toastete auf Herrn Kehl, die verschiedenen Ausstellungskommissionen und die Aussteller selbst. Darnach sprach Landrat Frhr. v. Schorlemer. Er pries die Förderung des Handwerks als patriotisches Werk, indem ein tüchtiger Handwerkerstand als der Kern des Mittelstandes am meisten zur Erhaltung der Autorität des Staats beitrage. Weiter begrüßte er in mit Humor durchwürzten Ausführungen die Einigkeit der vier westlichen Kreise, die sich in dieser schönen Ausstellung dokumentiere. Dieser Einigkeit, auf daß sie auch fernerhin bestehe, widmete er sein Hoch. Schließlich toastete noch Herr Hotelier Schwartz auf das Ehrenkomitee.

Gegen 4 Uhr war das Essen zu Ende. Vielfach suchten die Teilnehmer nochmals die Ausstellung auf, um sich einer genaueren Betrachtung der ausgestellten Gegenstände zu widmen. Nachdem um 2 Uhr die Ausstellung dem allgemeinen Besuche geöffnet wurde, herrschte hier bald ein reger Verkehr. Ueberall konnte man Stimmen des Lobes und der Anerkennung über die schön arrangierte und prächtige Ausstellung hören.

Die Ausstellung bleibt, wie bekannt, 14 Tage geöffnet, sodaß Sonntag, den 11. Juli, Schluß ist. Am Mittwoch, den 30. ds. M., wird der Obermeistertag und am Donnerstag, den 1. Juli, das Bezirkstierschaufest ebenfalls in Coesfeld abgehalten. Diese beiden Tage werden sicher vielen Veranlassung zu einem Besuche Coesfelds und damit auch der Ausstellung geben. Und diese verdient in der Tat das regste Interesse.

Allerlei.

— **„Womit wäscht man Löwen?"** Die Beantwortung dieser Frage gab, wie der „Inf." aus Hofkreisen geschrieben wird, in voriger Woche dem Kaiser Gelegenheit zu einem vorzüglichen Witze, der auch von der ganzen Gesellschaft mit Heiterkeit aufgenommen wurde. Der Kaiser befand sich nämlich vor einigen Tagen in Stellingen, wo er sich den Tierpark Hagenbecks betrachten wollte. Der Kaiser wurde von dem bekannten Besitzer der Menagerie umhergeführt und über alle Einzelheiten, welche die schwierige Pflege dieser wilden Bestien betreffen, unterrichtet. Die interessanteste Mitteilung, die dem Kaiser gemacht wurde, war die, daß die Löwen und Tiger allwöchentlich einmal gründlich gewaschen würden, also auch eine Art „Großreinemachen" mitmachen müßten. Auf diese Bemerkung wandte sich der Kaiser lachend an die Offiziere seiner Umgebung und fragte sie, ob wohl jemand von ihnen erraten würde, womit die Tiere gewaschen würden. Jeder von den Offizieren hatte einen besonderen Einfall. Einer glaubte, daß Seife dazu verwendet würde, ein anderer meinte, man wasche sie mit Soda, ein dritter erklärte, daß sie mit einer scharfen Bürste gewaschen würden. Auf all diese Antworten hatte der Kaiser stets einen Bescheid: „Falsch!" Als sich schließlich keiner mehr meldete, sagte der Kaiser: „Na, ich wills Ihnen sagen. Die Tiere werden ganz sicherlich in erster Reihe ... mit Lebensgefahr gewaschen!"

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Gottesdienst-Ordnung.

Dienstag, den 29. Juni.
Fest der hl. Apostel Petrus u. Paulus.

St. Georg.

5, 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.
4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.

St. Agnes.

(Gymnasium).
¼7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
½9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
⅛8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (2. Juli).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von ⅛8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—¼8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—¼8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Fest der hl. Apostel Petrus u. Paulus.

½6 Uhr erste hl. Messe.
6 Uhr zweite hl. Messe.
7 Uhr Segen in der Kirche; darnach Prozession zur Bahn. **7.35** Abfahrt.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr Andacht.
6,29 trifft der Pilgerzug wieder in Rhede ein; Prozession zur Kirche, Segen. — Die Pilger wollen das Diözesan-Gesangbuch mitbringen.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Lehrer A. Brockhoff
findet statt am Mittwoch, dem 30. Juni, in der St. Josephskirche, morgens 7¼ Uhr, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Ein Bauschreiner

auf sofort gesucht.
Joseph Knuffmann,
mechan. Schreinerei,
Ostmauerstraße.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schreibmaschinen!

Erstkl. deutsche u. amerik. Fabrikate. Prospekte und probeweise Ueberlassung gratis. Zubehört. für andere Systeme. Ia. Referenzen am Platze. Agentur:
Jean Bläser, Bocholt, Kronenstr. 8.

Grasverkäufe.

Montag, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Karl Driessen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen:

20 Parz. volles Heugras am Kuckuck, nachmittags 7 Uhr:

32 Parz. Heugras auf dem Rosenberg.

Alois Pottmeyer.

NB. Das Gras auf Giethorst, Schepersweide und Kuhweide wird am Freitag, dem 9. Juli, nachmittags 5 Uhr. verkauft. Der 2. Grasverkauf auf Rosenberg findet Samstag, den 10. Juli, 6 Uhr, statt.

Heugras-Verkauf

am Mittwoch, dem 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, auf der Königsmühle.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, dem 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, soll in der Wirtschaft **Aug. Jansen** in **Suderwick** folgendes Heugras in Parzellen verkauft werden:

Im Grooten Broek für Herrn Joh. Ernsten,
in der Messinkweide für Herrn Silberschmidt,
auf Dendensel für Herrn A. Jansen,
daselbst und in der Parzelle von Colenbrander für Herrn Th. Messink,
in der Pöllen für Herrn B. Jansen
insgesamt ca. 120 Scheffelgesäe.

Suderwick. **B. Jansen.**

Sinalco,

bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

General-Vertretung
für die Kreise Kleve und Rees, sowie Teile der Kreise Dinslaken, Moers und Borken:
Wilhelm Graebing, Wesel.
Vertretung für Bocholt und Umgegend:
Heinr. Storm,
Bocholt, Navardistr. 2.

Wohn- und Geschäftshaus

Langenbergstraße 24, Eckhaus,
mit vorzüglichen Kellern, Lager- und Hofraum, für jedes Geschäft geeignet, ist per bald ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten, auch unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu kaufen.

J. Köllx.

Die
Buchhandlung
von
J. & A. Temming,
Bocholt i. W., Nordstrasse
empfiehlt sich zur
prompten Lieferung
von
Prachtwerken, Klassiker-Ausgaben, Gebet- und Erbauungsbüchern, Schulbüchern, Romanen, Gedichtbüchern, Broschüren, Zeitschriften, sowie sämtlichen wissenschaftlichen Werken etc.

Diözesan-Gesangbücher

mit und ohne Noten
in verschiedenen Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Arbeiter

Bergleute, Handwerker u. Familien kaufen am besten u. billigsten
Schrauths echte aromatische **Sparkernseife**
Schrauths feinste helle **Prachtseife**
Schrauths feinste Mandel- **Elfenbeinseife**
Garantiert reine Fabrikate. Man lasse sich durch minderwertige Waren nicht täuschen. In allen besseren Geschäften käuflich. Engros-Niederlagen bei den Grossisten.
P. H. Schrauth, Seifenfabrik, Neuwied a. Rh.
Gegründet 1830.

NEUHEIT!

Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen und Stempelfarben arbeiten, ist der
Fingerreiniger „Piccolo".
Entfernt verblüffend schnell **Farbbandflecken, Stempelfarben etc.** von Händen und Fingern.
Preis pro Tube 50 Pfg.
J. & A. Temming,
Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.









Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**

H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, dem 7. Juli, von 9½—11½ Uhr im **Hôtel Gerbaulet.**

Im Josephsheim, recht wohlbekannt
Im lieben, deutschen Vaterland,
Ein Kinderheim, so lieb und wert,
Daß überall man's hoch verehrt;
Das Bildchen, das ich jüngst bekam,
Zeigt mir so recht den Frieden an,
Der stets in diesem Heime thront,
Wo Kinderglück und Unschuld wohnt,
Wo stets man nur darauf bedacht,
Was Kinderherzen glücklich macht.
In solchem Heim, das wollt' ich sagen,
Darf nimmer Sorg' ums Brot man haben,
Drum spende froh man eine Gabe
Nach seiner Kraft und seiner Habe
dem St. Josephsheim U. L. Fr.,
Sittard, Post Wehr, Bez. Aachen,
oder St. Josephsheim,
Berlin, Pappel-Allee Nr. 58.

Ordentliche Leute finden
Kost und Logis.
Navardistr. 27.

Ohren-Spritzen
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche Bekanntenpost" **356 Ettlingen.**



Allen Müttern
für zahnende Kinder
bringend empfohlen:
Zahnhalsbändchen
von **Gebr. Gehring, Berlin.**
Zu haben bei
Wwe. Aug. Meyer.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt **unfehlbar** das **Kenika-Blütenöl „Bodin!** Es macht **jedes Haar sammetweich,** gibt ihm ein **beerl., üppiges Aussehen.**
à Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Jnhoffen's
Bären-Kaffee
mit prachtvollen Gratis-Zugaben.
Seit 30 Jahren unübertroffen bewährte Marke.
Nur echt in Originalpackung mit Firma und Schutzmarke.
Ueberall käuflich.

Für das Kontor eines hiesigen Agenturgeschäftes per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Neben guter Ausbildung wird derselbe je nach Leistung monatl. bezahlt.
Schriftl. Offerten mit Lebenslauf unter **A. 54** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein schönes, im Mittelpunkt der Stadt gelegenes
Wohnhaus,
mit allen Bequemlichkeiten, ist ganz od. geteilt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bequem eingerichtete
Arbeiterwohnung
mit Stallung ist per 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres Römerstr. 9.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Schützenstraße 51.

Oberwohnung
(5—6 Räume), mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Everh. Reckert,
Ostwall.

Möblierte
Zimmer
mit voller Pension preiswert zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 oder 3
Zimmer
(mit Zubehör) per sofort oder später in der Nähe der St. Josephskirche zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere hübsch
möblierte Zimmer
mit Zentral-Heizung, hübsche Aussicht, mit **voller Pension** zu vermieten.
Nordstraße 16.

1 altdeutscher
Schäferhund
(Hündin) billig abzugeben.
Werderstr. 16.
(Allerhöchsten.)

200 Ruten
Roggen,
in der Nähe von Oehmen, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Sattelriemen
vom Markt bis Oehmen **verloren.**
Hermann Wind,
Feldmark 500.

Herrliche Locken
erzeugt **IMA.** Herrlich duftend. à Fl. 75 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog

Extraverkauf zu 2 Einheitspreisen

95 Pfennig

Grosse Neuauslagen in allen Abteilungen.

1.45 Mark

1 Damenhemd mit gestickter Passe
1 Damenhemd, weiß Biber m. Spitze
1 Nachtjacke, weiß oder bunt
1 weiße Damenhose m. breit. Feston
1 Dtz. große Taschentücher, wß. Linon
½ Dtzd. Batist-Taschentücher mit Hohlsaum
15 Kindertaschentücher, wß. m. Rand
6 große Herren-Taschentücher, bunt
2 weiße Kissenbezüge, ausgebogt
2 bunte Kissenbezüge, enorm billig
1 Kissenbezug mit eleg. Durchsatz
1 Kaffee- oder Teedecke mit Francen
1 Tischtuch, halbleinen, vollst. groß
12 Wischtücher, rot kariert, Panama
7 Handtücher, kariert, Gr. 50×60
4 Handtücher, Gerstkorn, Gr. 60×80



1 große Kittel-Reform-Schürze
1 gute Bord- oder Trägerschürze
1 große Reform- oder Miederschürze
1 Zierträgerschürze, weiß oder bunt
2 Kinderschürzen aus guten Siamos.
1 Russen-Kittel, hübsch gearbeitet
1 weiße Kinderschürze, hochelegant
1 gutes Korsett mit Spiralfedern
2 Gummi- oder Wasch-Gürtel
1 Sammtgürtel m. 1 Paar Handschuhen
6 weiße und bunte Selbstbinder
1 Kinder-Kleidchen mit Volant
2 bis 4 Paar Kinder-Strümpfe
6 Erstl.-Hemden oder 5 Jäckchen oder 8 Lätzchen
1 Tüll-Garnitur (1 Läufer, 1 großes Deckchen, 2 kleine Deckchen)
1 große Bettvorlage (Peluche)

1 Damen-Bluse aus echtf. Stoff
1 eleg. Kinderkleidchen m. Samtb. garn.
1 weißes Kinderkleidchen m. Spitze
1 Knaben-Wasch-Anzug : : :
1 Kinderschürze, wß. Mull m. Bdch.
1 Damenhemd in vorzügl. Qualität
1 Nachtjacke mit Fältchen und Umlegekragen
1 Knie-Beinkleid mit Feston : :
1 weißer Feston-Unterrock : : :
1 Anstands-Rock, weiß oder bunt
1 eleganter Parade-Kissenbezug
2 vorgezeichnete Ueberhandtücher
1 Spachtel-Rouleaux, 100×200
1 große, bunte Bettdecke : : :
1 weißes Bettuch, 160 × 200
½ Dtzd. Taschentücher mit handgestickten Buchstaben



1 Kittel-Schürze, hell oder dunkel
1 Mieder- od. Reform-Schürze, weit
1 Teeschürze aus Stickereistoffen
1 weiße Trägerschürze, sehr elegant
1 Kinderschürze, bis 115 cm lang
1 Herrenhemd, weiß mit Fältchen
1 Herrenhemd, bunt, m. dopp. Brust
1 Herrenhemd aus Militär-Nessel
1 gute blaue Jacke oder Hose
1 Herren-Weste aus Zwirnstoff
1 Knaben-Leibchenhose bis Größe 8
1 Damast-Tischtuch, vorz. Qualität
1 Kaffee-Decke, extra groß : :
1 Sammet-Gummi-Gürtel mit eleganter Schnalle
1 seidenes Balltuch, enorm billig
2½ m Blusenstoff, neueste Muster

S. B. Löwenstein.

Spargel!

Wegen der schlechten Spargelernte werde ich den Verkauf noch bis zum 6. Juli fortsetzen.
Große Portionen mit Schinken zu 75 Pf., mit Rühreiern zu 60 Pf. gebe noch bis zum 10. Juli im Hause ab.
Als Spezialität verabreiche:
Beerenwein a Glas 10 Pf.
Hochachtungsvoll
Franz Oehmen.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1,50 Mk.
für die drei Monate Juli, August und September.
Die gegenwärtige Auflage beträgt
30020
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Dienstag, den 29. d. Mts. (Peter und Paul):
Sommerfest.
Nachmittags 4 Uhr:
KONZERT,
ausgeführt von der Kapelle des 56. Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Lehmann.
Abends 8½ Uhr:
BALL.
Eintritt: Für Fremde: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf., Mitglieder und deren berechtigte Angehörige frei.
Der Vorstand.

Neue Potpourris.

„Knallbonbons."
Potpourri über die neuesten Wiener u. Berliner Schlager von C. Marena.
Preis für Klavier mit unterlegtem Text Mk. 2.— inkl. 10 Texten zum Mitsingen.

„Schlager auf Schlager"
von Paul Lincke.
Preis für Klavier mit unterlegtem Text Mk. 2.— inkl. 10 Texten.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- und Musikalienhandlung,
Nordstr. 27.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. System Knelpp. Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

CLEVE.

Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.
Besitzer J. Kock.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Erstes und vornehmstes Unternehmen dieser Branche am Platze.
Kein Zittern u. Flimmern der Bilder. Starkes, ruhiges Licht.
Peter und Paul, den 29. Juni 1909:
Der Enkel des Gutsbesitzers
(sehr ergreifendes Drama).
2. Um der Ehre willen (Drama).
3. Durch einer Frau Verstand (spannendes Drama).
4. Der Sohn des Bauern (Drama).
5. **Die Tochter der Höhle** (herrlich koloriert).
6. Böser Buben Verlockung (humoristisch).
7. Warum Papa Radfahren lernte (humoristischer Schlager).
8. Der wunderbare Kugelläufer (Trickfilm).
9. **Der Tiergarten in Kopenhagen** (sehr interessant).
10. Ich habe meinen Chef zum Essen eingeladen. Er kommt! (Tränen wird man lachen).
11. **Ein Spaziergang durch Rhede u. Krechting** Licht bilder.

Leider ereignete sich bei den gestrigen Vorstellungen ein kleiner Zwischenfall dadurch, daß ein nachträglich eingetroffener Schlager-Film, der als Gratiseinlage gebracht werden sollte, Feuer fing. Dasselbe konnte jedoch nicht weiter um sich greifen, da wir in unserem Betriebe eine mir patentierte Erfindung gegen Feuersgefahr in Gebrauch haben, die sich bei dieser Gelegenheit glänzend bewährte, so daß wir nach einer kleinen Pause die Vorstellungen fortsetzen konnten. Abgesehen davon, daß überhaupt keine Gefahr vorhanden war und das Publikum das Lokal bereits ohne Panik verlassen hatte, wurden jedoch nachträglich noch von außen der mehrere Scheiben eingeschlagen, sodaß die Sache ein gefährlicheres Aussehen erhielt, als in Wirklichkeit der Fall war.

Hochachtungsvoll
Leonh. Jansen.

Institut für Zahnersatz,

Bocholt, Königstr. 24.
Narewski, Zahnarzt,
Telephon 362.

Zur Plantage!

Schönster Ausflugspunkt, schattige Anlagen!
Empfehle sämtliche alkoholfreien Getränke.
Karl Behnen,
Obstplantage, Stenern.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Modes.

Suche eine **tücht. II. Arbeiterin** sowie ein **Lehrmädchen,** welches sich zugleich im Verkauf ausbilden kann.
Josefa Nientimp,
Spezial-Putzgeschäft.

Kinderloses Ehepaar sucht per September oder Oktober
Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör, am liebsten inmitten der Stadt oder in der Nähe vom Nordtor.
Offerten sind zu richten u. **Nr. 168** an die Expedition d. Bl.

Schöner Teint

ein zartes, rein. **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
a Stück 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner, Drogerie, in **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Rosslaufen
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei **Geschw. Höpfner,** Drog.